

ausgabe 02/2004

2004

april / mai



crescendo
das klassikmagazin

B47837 Alle zwei Monate in Opern- und Konzerthäusern, im CD-Fachhandel und bei Kartenvorverkaufsstellen > Jahrgang 6 > 2004 > www.crescendo-magazin.de

plus crescendo festspiel-guide

festspiele, festwochen, festivals in europa



vesselina kasarova

lebendig

martin stadtfield
matthias rexroth



HiFi-Schwerpunkt: Universalplayer
Die aktuellen crescendo premium-Angebote
Opernpremierer und Konzerte im April und Mai



apex

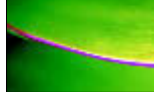
Die Klassik Budget Serie von Warner



VIVALDI
7 Violin Concertos
Piero Toso
Marco Fornaciari
I solisti Veneti
Claudio Scimone



SCHUMANN
Kinderszenen
Waldszenen
Bunte Blätter
Maria-Joao Pires



BEETHOVEN
Piano Op.1 & Op.11
Trio Fontenay



DELIBES
Coppélia (highlights)
Orchestre de L'Opéra de Lyon
Kent Nagano



MENDELSSOHN
Symphonies No.1
& No.5 'Reformation'
Gewandhausorchester Leipzig
Kurt Masur



BRAHMS
Piano Concerto No.1
Four Ballades
Rudolf Buchbinder
Royal Concertgebouw
Orchestra
Nikolaus Harnocourt



FUX
Serenada
Rondeau
Sonata a Quattro
Concertus musicus Wien
Nikolaus Harnocourt



DE LANLANDE
Symphonies pour les Soupers
du Roy
Orchestre de Chambre Jean-Francois
Paillard
Jean-Francois Paillard



HANDEL
Opera arias for mezzo
soprano
Rinaldo - Serse - Partenope -
Agrippina - Orlando
Marilyn Horne
I solisti Veneti
Claudio Scimone



CHOPIN
Nocturnes
Nelson Freire

...und über 250 weitere hochwertige Titel

gehört



>7 Ernest Bloch: Orchesterwerke

Es ist oft ein gutes Zeichen, wenn sich ein Komponist der Vergleichbarkeit entzieht und für Eigenständigkeit steht. Bei Ernest Bloch muss ich lange überlegen, wer seiner Tonsprache am nächsten kommt – sicher nicht die Zeitgenossen Strauss oder Schostakowitsch. Bei der vorliegenden CD ist Bloch von einer besonders romantischen Seite eingefangen – und da drängt sich mir am ehesten das Bild von Erich Wolfgang Korngold auf. Bedauerlicherweise ist es nötig hinzuzufügen, dass ich dies als Kompliment meine, denn leider haftet Korngold das Klischee der Filmmusik an. Auch Blochs Musik hat mitunter Stellen, die an moderne Monumentalfilme wie den „Herrn der Ringe“ erinnern können. Aber trotzdem stimmt seine Musik immer wieder nachdenklich und kann auch nach mehrfachem Hören tief berühren. Die Werke sind klug angeordnet: Von den *Poems of the Sea* über das Violinkonzert steigert sich die Komplexität bis zur symphonischen Dichtung *Voice in the Wilderness* mit obligatem Cello. Die guten Leistungen der Interpreten und Toningenieure sollten auch noch Erwähnung finden.

TR

Jurowski, Rundfunk-Sinfonie-Orch. Berlin: Bollon 2002/03, Capriccio 67071/Delta

>8 Johannes Brahms: Streichquartett op. 51 Nr.1, Streichquintett op. 111

Wer kennt das Belcea-Quartett noch nicht? Zeit wird's. Das wühlt, das feuert an, mal wild in den eigenen Schmerz verliebt, dann wieder mit unbändig ausbrechender Lebensfreude: Brahms als Sturm und Drang-Komponist, als Enthusiast mit jähem Abstürzen. Straff und energisch, betont motorisch kommen die schnellen Sätze, hoch sensibel, quasi extrem berührungsempfindlich die langsamen – da zeigt sich wenig gereifte Weisheit beim doch nicht mehr ganz so jungen Komponisten und auch kaum atmosphärisch-„romantischer“ Stimmungszauber, dafür aber um so mehr Leidenschaft (beim Quintett unter Mitwirkung von Thomas Kakuska). Was nie glatt wirkt, ist trotzdem immer absolut kontrolliert, beherrscht in der Durchsichtigkeit der Stimmen und ihrer manchmal bis zum Zerreißen gespannten, aber doch bewahrten Balance.

GF

Kakuska, Belcea-Quartett. EMI 7243 5 57662 2 9

>9 Johannes Brahms: Klarinetten trio a-moll, Juon: Drei Triominiaturen, Kahn: Trio g-moll

Die Begegnung mit dem Klarinettenist Richard Mühlfeld inspirierte Johannes Brahms zur Komposition seiner letzten Meisterwerke, angefangen mit diesem Trio für Klarinette, Cello und Klavier. Der Komponist wusste die Eigenschaften dieser Instrumente auszunutzen, allen voran die Bel-Canto-Ader der Klarinette, der die schönsten Kantilenen anvertraut werden. Norbert Kaiser ist ein würdiger Nachfolger Mühlfelds, und Saori Saito ist eine Pianistin wie prädestiniert für Kammermusik, weil sie zuhören kann. Der dritte im Bunde ist Francis Gouton, dessen Celloton die Ausdruckskraft eines Fischer-Dieskau besitzt. Juon und Kahn waren um die Jahrhundertwende an der Berliner Hochschule tätig. Beide sind dem Erbe Brahms' verpflichtet, ohne allerdings das Vorbild ganz zu erreichen. Trotzdem bietet die CD eine Fülle des Wohllauts, in bester Qualität aufgenommen.

CMS Trio Bornaie. HERA 02113/Klassik Center Kassel

>10 Johannes Brahms: Klaviertrios.

Die Klaviertrios Johannes Brahms' umfassen seine ganze kompositorische Laufbahn, vom romantisch-ambitionierten op. 8 von 1853, dem Jahr der Begegnung mit Robert und Clara Schumann, über das lebensfrohe op. 87 1880/82 bis zum dichterischen op. 101, im Sommer 1886 am Thuner See entstanden. Der Klavierpart ist sehr großzügig gestaltet, es bedarf eines äußerst rücksichtsvollen Pianisten, um die Streicher nicht hoffnungslos zu übertönen. Hier wurde (mit etwas Hilfe durch den Tonmeister) eine optimale Balance erreicht, sodass jede Note der Brüder Capuçon vernehmbar bleibt. Die beiden phrasieren „wie ein Mann“ und ergänzen den Klavierpart auf vollkommene Weise, woraus eine wunderbare Realisierung der Brahms'schen Klangwelt resultiert. Schade, dass Brahms nur drei Trios schrieb! **Einen Track dieser CD finden Sie auf „Schöner Hören“ (s. S. 51)**

CMS

Angelich, R. und G. Capuçon. Virgin Classics 7423 5 45653 2/EMI

>11 Joseph Calleja: Tenor Arias

Ein neuer Tenor auf den Bühnen zwischen Wien und London ist Joseph Calleja, dessen Karriere noch taufisch ist. Riccardo Chailly hat ihn bereits unter seine Fittiche genommen und bei seinem CD-Debüt begleitet. Es zeigt sich nach der Florez-Sensation, dass die Decca bei den Tenordeckungen offenbar über den besten Riecher verfügt. Auf den Spuren von Alfredo Kraus wandelnd, erweist sich der aus Malta stammende Tenor als eminent sympathischer Lyriker, der den Rigo-